

Ritter Schorsch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 31

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 108. Jahrgang

Ritter Schorsch

Eine prachtvolle Ohrfeige

Servierdamen, das versteht sich wohl von selbst, sollen mit ihren Gästen nett sein. Aber klar ist auch, dass dieses Gebot keinen Missbrauch verträgt. Und dazu gehört eindeutig der offenbar noch immer gebräuchliche Klaps auf Körperteile, die keiner nähern Beschreibung bedürfen. Ihn hinzunehmen ist nicht nett, sondern penibel.

Hier habe ich von einer Servierdame zu berichten, die genau tat, was längst und überall fällig ist. Sie bediente eine jener berühmten Herrenrunden, die rings im Lande die Stammtische besetzt halten, und in unserem Falle war unschwer ein besonders Zugriffiger auszumachen. Als sie die erste Bestellung aufnahm, sah ich, der Zeitungsleser am Nebentisch, den wackeren Schwerenöter ein erstes Mal ausholen, und ich hörte auch, wie sich die Servierdame diesen Handstreich höflich, aber entschieden verbat.

Ein paar Minuten später folgte die Bedienung, und während Flaschen und Gläser auf den Tisch gestellt wurden, trat unser Klapsfreund wieder in Aktion. Diesmal reagierte die Servierdame knapp und scharf. Dann, bei der Nachbestellung, geschah das für die honorige Männerrunde offenkundig Unfassbare: Der Zugriffige riskierte bedenkenlos seinen dritten Streich, die Servierdame drehte sich um und verpasste ihm eine auch akustisch einwandfreie Ohrfeige.

Aufruhr am Stammtisch. Herbei mit dem Wirt! Unerhört! Fehlte noch! Die Servierdame erzählte dem sichtlich bedäpperten Patron in genau drei knappen Sätzen, wie die Lage sich entwickelt hatte, und dann kam einer der Stammtischherren auf den Einfall, auch noch an den Nebentischen Entrüstung zu mobilisieren. Das aber war, wie man heute zu sagen pflegt, kontraproduktiv, denn diese Tatzeugen, ein junges Paar, ein Mittelalterlicher und ich, fanden die Servierdame geradezu beispielhaft, woraus zugleich hervorging, was wir von diesem Klapsprotzen hielten. Bei so viel Gegenwind hielt es die Runde denn doch für geboten, zum normalen Gesprächston zurückzukehren und dann zu verschwinden, der Zugriffige voran.

Der Vorfall sollte aber nicht in Vergessenheit geraten. Er ist im Gegenteil reif für das Schulbuch.

